

**»DREI
HASELNÜSSE FÜR
ASCHEBRÖDEL«**

Lieblingsklassiker

FILMLIVE-FAMILIENKONZERT
»DREI
HASELNÜSSE FÜR
ASCHENBRÖDEL«

Nikolaisaal Potsdam | Großer Saal
Dienstag, 23. Dezember 2025 | 14 & 18 Uhr

MITWIRKENDE

Deutsches Filmorchester Babelsberg
Leitung: Gianluca Febo
Technik: Katja Fochler, Knut Radowsky

Fotografieren, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus.

DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHEBRÖDEL

Regie

Václav Vorlíček | ČSSR/DDR 1973

Drehbuch

František Pavlíček

Musik

Karel Svoboda (1938-2007)

Besetzung

Libuše Šafránková: Aschenbrödel

Pavel Trávníček: Prinz

Carola Braunbock: Stiefmutter

Rolf Hoppe: König

Karin Lesch: Königin

Dana Hlaváčová: Dora

Jan Libíček: Präzeptor

Vítězslav Jandák: Kamil

Jaroslav Drbohlav: Vítek

Vladimír Menšík: Knecht Vinzek

Míla Myslíková: Küchenchefin

Jiří Růžička: Küchenjunge

Helena Růžičková: Kleinröschen

Miloš Vavruška: Anführer der Jäger

Holger Eckert: Gästelistentvorleser

ES WAR EINMAL ...



Libuše Šafránková und Pavel Trávniček als märchenhaftes Traumpaar.
Szenenfoto aus *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*

... ein kluges und wunderschönes Mädchen, das auf dem Gutshof seines toten Vaters lebte, als unterste Magd der Aufsicht der strengen Stiefmutter ausgesetzt. Als sie sich in den schönen Prinzen verliebt, nimmt sie ihr Schicksal in die eigene Hand, widersetzt sich den Anfeindungen der Stiefmutter und -schwestern und folgt dem Ruf ihres Herzens. Allen Intrigen der Stiefmutter zum Trotz und mit der Hilfe dreier Nüsse gewinnt sie schließlich das Herz des Prinzen. Die Figur der jungen Frau, die nach der erneuten Heirat ihres Vaters die grobe Schmutzarbeit verrichten und die Nacht in der Asche neben dem Herd verbringen muss, ist im deutschsprachigen Raum vor allem durch die Märchensammlung der Brüder

Grimm im Gedächtnis geblieben. Unvergessen sind jedoch nicht nur die zahlreichen literarischen Nach- und Weitererzählungen, sondern auch die Adaptionen durch die anderen Künste, etwa die Oper *La Cenerentola* von Gioachino Rossini, das Ballett *Cinderella* von Sergej Prokofjew und vor allem die zwei Leinwandadaptionen aus den Walt-Disney-Studios (1950 und 2015). In den frühen 1970er Jahren produzierten Filmschaffende in der Tschechoslowakei und der DDR unter der Regie Václav Vorlíčeks nach der Vorlage des gleichnamigen Märchens von Božena Němcová sowie Grimms *Aschenputtel* (in der Version von 1819) eine weitere Filmfassung: *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*. Der zum Kultfilm avancierte



Karel Svoboda und Karel Gott

Streifen – er wird auch gerne mit »3HfA« abgekürzt – wurde in Kulissen in den Ateliers der Babelsberger Filmstudios, rund um Schloss Moritzburg bei Dresden (auf dessen Treppe entstand die Szene mit dem verlorenen Schuh), in den Filmstudios Barrandov in Prag und an verschiedenen Orten in der Tschechoslowakei, beispielsweise im Wasserschloss Švihov (Schwihau) und im Böhmerwald, gedreht.

Neben den schauspielerischen Leistungen (allen voran Libuše Šafránková als Aschenbrödel), der prächtigen Ausstattung, den farbenfrohen Kostümen und märchenhaften Orten ist die Musik des 2007 verstorbenen Karel Svoboda gewissermaßen der Zauberstab in diesem filmischen Zauberwerk. Vorlíček sah

bei seiner Planung den ganzen Film im Zeitalter der Renaissance verortet. Dadurch entstand für den Komponisten ein Problem, denn die Musik sollte diese Epoche zumindest widerspiegeln. In seinem Film *Smrt si vybírá* hatte Vorlíček sehr gute Erfahrungen mit Karel Svoboda gemacht, der damals erst am Beginn seiner Karriere stand. Er schickte Svoboda das Drehbuch, und Svoboda meldete sich begeistert zurück. Bei der Gestaltung des Scores aber ließ Vorlíček dem Komponisten unerwartet freie Hand. *»Ich sage dir das offen: Mir ist das egal, wie du das machst, aber ich möchte schöne Musik, keine infantile Musik, sondern für die Erwachsenen, Musik, die romantisch ist und schön. Ich warte auf das Resultat.«* Das Ergebnis ist bekannt und zog seitdem – neben dem Film als Ganzes – großes Interesse nach sich, sowohl bei potenziellen Auftraggebern Svobodas im Westen als auch bei den Zuschauern und späteren Fans des Films. Svoboda sagt selbst, dass die Filmmusik zu *Aschenbrödel* den entscheidenden Impuls für den Beginn seiner Laufbahn im Westen gegeben habe. Auf diesen Film hin nämlich habe das ZDF ihm eine Kooperation beim Kinder- und Jugendfernsehen angeboten. So komponierte er unter anderem die Musik für *Wickie und die starken*

Männer, Pinocchio, Nils Holgersson oder *Der fliegende Ferdinand*. Insbesondere aber jene der *Biene Maja* fand in ganz Europa außerordentlichen Anklang – sicherlich auch wegen des vom tschechischen Schlagerbarden Karel Gott gesungenen Titelliedes (für den Soundtrack bekam Svoboda in Deutschland fünf *Goldene Schallplatten*). Doch die Musik, zu der die Prinzessin auf ihrem Schimmel durch den Schnee hinein ins Glück jagt, scheint sie alle nachhaltig zu überflügeln und bei vielen Menschen ohne Umwege Glücks- und Weihnachtsstimmung hervorzurufen. Ohne die charakteristische Instrumentierung und die tänzerischen Rhythmen wären die Ausritte durch die reizvollen Landschaften und die Festbälle am Hofe des Königs nur halb so schön. Und schließlich ist dem Aschenbrödel ein sangliches und bezwingend unschuldiges Leitmotiv an die Seite gestellt, das sich im selben Moment mit seiner Figur verbindet. Ganz zu schweigen von den musikalischen Farben und Feinheiten wie die schillernden Arpeggien des Cembalos, die umschmeichelnden Linien der Holzbläser und die würdevollen Fanfaren der Blechbläser, die eine Art Zeitkolorit schaffen. Man könnte durchaus sagen, Svobodas Musik legt einen klar durchhörbaren atmosphärischen Nährboden



und damit einen unbefangenen und doch suggestiven Kommentar zur ewigen Suche nach Glück, Liebe und Zauberei.

Ohne die Musik von Komponist Karel Svoboda also wäre *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* nicht denkbar – ohne das von Karel Gott interpretierte Lied »Wo, kleiner Vogel, ist dein Nest« (»*Kdepak ty ptáčku hnízdo máš?*«) schon eher. In der tschechischen Originalfassung erklingt es gleich zu Beginn sowie am Ende, wenn Aschenbrödel und ihr Prinz auf ihren Pferden allmählich am Horizont verschwinden. Die deutsche, rein instrumentale Filmmusik-Fassung lässt es allerdings allein in den Jagdszenen anklingen, stieß doch Karel Gotts Beitrag beim Redakteur des WDR-Kinderfernsehens, Gert Kaspar Müntefering, auf

wenig Gegenliebe (Müntefering war unter anderem ab 1967 an der Zusammenarbeit zwischen dem bundesdeutschen Fernsehen und dem Tschechoslowakischen Fernsehen bei den Produktionen *Pan Tau*, *Die Märchenbraut* und *Die Besucher* beteiligt). In einem Artikel, der Ende 2011 in den *Potsdamer Neuesten Nachrichten* erschien, schreibt er über den Moment, als er jenen Gesang hörte: *»Es war so, als würde über eine schöne Torte gleichzeitig Buttercreme und Sahne gegossen – gekrönt mit einem Baiser. [...] der Film veränderte sich und wurde aus einem Kunst- zu einem Zuckerwerk.«* Und so setzte Müntefering durch, dass die Stimme Karel Gotts herausgefiltert wurde. *»Ich ließ den Vorspann, nach einem Gespräch mit Regisseur Vorlíček, neu mischen, eben ohne den Schlager von Karel Gott, und sah in aller Ruhe dem unvermeidlichem Gespräch mit dem Komponisten Svoboda entgegen. [...] ich war nun mal kein Schlagerproduzent und im Kinderfernsehen mehr auf neue Sachlichkeit aus denn auf den ohnehin landauf, landab gebotenen Gemütszirkus. Und dem Film 3HfA fehlte nun aber auch gar nichts.«* Was Vorlíček vermutlich bis heute nicht hat nachvollziehen können. Karel Svoboda bemerkte später sogar, dass ihn diese Entscheidung mindestens zwei *Goldene*

Schallplatten gekostet habe – ganz zu schweigen von den GEMA-Einnahmen. Müntefering jedenfalls machte sich so zum Buhmann vieler eingefleischter »3HfA«-Fans und bemerkte ein wenig zynisch: *»Und wer weiß, wie sich unsere Gefühle entwickelt hätten, wenn an strategischen (!) Stellen im Film dieses Lied gekommen wäre.«* Die Ironie der »Vogel-Lied«-Geschichte ist, dass der Film neben vielen anderen weltweiten Auszeichnungen in Tschechien ausgerechnet den *Goldenen Eisvogel* gewann (wo er außerdem zum besten Märchenfilm des 20. Jahrhunderts gewählt wurde). Indessen hatte Karel Gott den Titel sogar auf Deutsch eingespielt. Er erschien 1976 in einer Kompilation namens *Karel Gott – Die Neue LP*, die für den ostdeutschen Markt verwendet wurde. In allen anderen Ländern dagegen ist das Lied aus dem Film Bestandteil geblieben. Für die meisten von uns ist aber wohl die Titelmelodie der »3HfA« immer die Aschenbrödelmusik geblieben. Und das ist – zumindest in diesem Falle – auch ganz gut so.

Christoph Guddorf

GIANLUCA FEBO



Gianluca Febo, geboren in Pescara (Italien), studierte Violine am Konservatorium »A. Casella« in L'Aquila und erwarb nach seiner Übersiedlung in die Schweiz (1993) das Konzertreife-diplom an der Musikhochschule Luzern. Im selben Jahr begann er sein Dirigierstudium in Luzern. Wichtige musikalische Impulse erhielt er dabei von Claudio Abbado. Im April 2002 schloss er seine Ausbildung zum Orchesterdirigenten an der Accademia Musicale Pescarese ab. Von 1994 bis 2022 war er Mitglied der »Festival Strings Lucerne« und trat in den renommiertesten Konzertsälen und bei Festivals auf der ganzen Welt auf. Als Geiger gastiert er weiterhin bei verschiedenen Orchestern in Italien und der Schweiz. 1999 begann er eine Zusammenarbeit mit dem

Orchesterverein Malters (Luzern) als ständiger musikalischer Leiter. Zudem ist er ständiger musikalischer Leiter des Orchestervereins Horgen-Thalwil.

2004 gründete er das Orchester »Senzaltro Musica«, dessen künstlerischer und musikalischer Leiter er ist. Im selben Jahr gründete er das Luzerner Jugendorchester und im März 2005 die Musikstiftung »innovarte ensemble«.

Als Dirigent arbeitete er mit zahlreichen Orchestern und Kammerensembles zusammen, wie z.B. dem Orchestra Sinfonica dell'Accademia Musicale Pescarese, den Berliner Sinfonikern, dem RTE Concert Orchestra of Dublin, dem Taipei Symphony Orchestra, Les Virtuoses de Strasbourg und vielen anderen.

Gianluca Febo ist seit 2009 Professor am Conservatorio di Musica »G. Verdi« in Como.

DEUTSCHES FILMORCHESTER BABELSBERG

Es gibt viele Erklärungen dafür, warum der 100 Jahre junge Film schon immer untrennbar mit dem Ausdrucksmittel der Musik verbunden war und ist. Tatsache bleibt, dass bereits 1918 die UFA-Studios in Babelsberg das erste Filmorchester in Deutschland gründeten und durch die Einführung des Tonfilms und der daraus resultierenden Notwendigkeit, dem Tonformat zu entsprechen, dieses Orchester 1932 modifizierten. Fast unbeschadet überstand es die Zeit des Zweiten Weltkriegs und konnte somit bereits 1946 seine Arbeit unter dem neuen Dach der DEFA fortsetzen. Bis 1989 wurden alle Spiel- und Fernsehfilmproduktionen, genannt seien z.B. *Die Mörder sind unter uns*, *Frühlingssinfonie*, *Die Legende von Paul und Paula* sowie die Folgen der Fernsehserie *Polizeiruf 110*, von und mit dem DEFA-Sinfonieorchester eingespielt.

Mit dem Verkauf und der damit verbundenen Umstrukturierung der Studios waren das Orchester und seine Musiker zwischenzeitlich integrierter Teil der Brandenburgischen Philharmonie Potsdam, bis es 1993, gemeinsam mit den Musikern des RBT-Orchesters Berlin, sich in seiner jetzigen Form wiedergründete.

Nach mehr als 30 Jahren kann das Deutsche Filmorchester Babelsberg auf eine stattliche Anzahl von Produktionen, Konzerten und Tourneen verweisen: In Zusammenarbeit mit namhaften Produktionsfirmen aus den Bereichen Film und Fernsehen sowie allen großen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendeanstalten zeichnen das Filmorchester und die Scoring Stage Babelsberg mittlerweile für mehr als 500 nationale und internationale Produktionen verantwortlich. Dazu zählen u.a. die Soundtracks zu *Solo für Klarinette*, *The Musketeer*, *Lauras Stern*, *Wickie und die starken Männer* und *Anonymus*. Darüber hinaus war das Orchester an rund 200 CD-Produktionen u.a. mit Bryan Adams, Hildegard Knef, Udo Lindenberg, Nena, Sting, Rosenstolz, Silbermond, Polarkreis 18, Udo Jürgens und Peter Fox beteiligt.

Neben Konzerten im In- und Ausland, Fernsehshows und Galas gelang es dem Filmorchester, eine Renaissance der so genannten Film-livekonzerte, also Stummfilmdarbietungen mit orchestraler Livebegleitung, international umzusetzen. Prominenteste Aufführungsorte waren 1996 die Academy of Motion Pictures Arts and Sciences in Los Angeles – gewürdigt durch den Kri-



tikerpreis der Berliner Zeitung –, 2006 ein umjubeltes Konzert im Londoner Barbican Centre sowie 2008 die erste Aufführung des deutschen Stummfilmmeisterwerks *Nosferatu* in der Polnischen Nationaloper Warschau.

Im Januar 2012 gastierte das Deutsche Filmorchester Babelsberg auf Einladung des Goethe-Instituts in Mumbai gemeinsam mit dem zweifachen Oscar-Preisträger A.R. Rahman in fünf indischen Großstädten.



**DAS TEAM DES
NIKOLAISAAL
WÜNSCHT
IHNEN
FROHE
FEIERTAGE.**

NIKOLAISAAL
POTSDAM



© stokkete / AdobeStock

Potsdam mag's melodisch - die ILB auch!

Wir fördern die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs, aber wir schaffen auch Räume für Kunst und Musik.

Zum Beispiel als **Partner des Nikolaiksaals Potsdam.**
#wirfördernkultur

Investitionsbank
des Landes
Brandenburg **ILB**

IMPRESSUM

Herausgeber

Nikolaisaal Potsdam
Konzert- und Veranstaltungshaus
der Landeshauptstadt Potsdam

Geschäftsführerin

Heike Bohmann

Prokuristin

Annette Rindfleisch

Programmdirektor

Michael Dühn

Dramaturgie | Presse

Astrid Weidauer

Musikkulturelle Bildung | Hörvermittlung

Daniella Strasfogel
Assistentin: Andrea Knöbel

Künstlerisches Betriebsbüro | Vermietungen

Axel Grünert

Projektmanagement

Anke Derfert

Marketing | Kommunikation

Genia Börner-Hoffmann

Digitale Medien

Anastasia Peters

Besucherservice

Ulrike Henning, Susann Menzfeld,
Gudrun Mentler, Martina Pfeiffer

Sekretariat | Buchhaltung

Zsuzsanna Amtmann

Technische Leitung

Knut Radowsky
Assistentin: Tabea Jungnickel

Veranstaltungsmeister

Ralf Knobloch

Haustechnik

Marcus Dölle

Programmheft

Redaktion

Astrid Weidauer

Gestaltung

www.maria-pfeiffer.de

Bildnachweis

Seite 3, 4 und 5: Archiv

Seite 7: Renè Bösch

Seite 9: Manfred Bogner

